

---

**Persistenter Identifier:** 027052486\_0019  
**Titel:** Arbeiter-Jugend - 19.1927  
**Ort:** Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen  
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung  
**Signatur:** 02 A 30 ; RF 641 - 647  
**Strukturtyp:** PeriodicalVolume  
**PURL:** [http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/027052486\\_0019/1/](http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/027052486_0019/1/)

# Arbeiter-Jugend

MONATSSCHRIFT

DER SOZIALISTISCHEN ARBEITERJUGEND

19 Jahrg. / Heft 7

Berlin, 1. Juli 1927

Preis 0,25 RM.

## Auf, Sozialisten, schließt die Reihen!

Der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie, der Ende Mai in Kiel stattfand, hat ein so lebhaftes Echo in der Öffentlichkeit ausgelöst, daß es nicht nötig ist, hier im einzelnen auf seine Bedeutung für das politische Leben unseres Volkes einzugehen. Wir drucken an anderer Stelle die wichtigste Entschliebung des Parteitags ab, die die Aufgaben der Sozialdemokratie in der Republik behandelt. Diese Kundgebung faßt die Kerngedanken des ausgezeichneten, später in Druck erscheinenden Referats des Genossen Hilferdings, das wir unseren älteren Lesern dringend zur Lektüre empfehlen, zusammen, und sie wird als die Grundlage für die zukünftige politische Arbeit der deutschen Arbeiterschaft dauernde Bedeutung erhalten. Auch für uns ist sie wichtig; denn unsere Aufgabe ist es ja, uns vorzubereiten auf die Mitarbeit an der Erfüllung der Aufgaben der Arbeiterschaft in der deutschen Republik. Wir freuen uns, dabei feststellen zu können, daß schon unsere bisherige politische Erziehungsarbeit völlig übereinstimmt mit der Kieler Willenskundgebung der deutschen Sozialdemokratie.

Referat und Debatte über die Aufgaben der Partei in der Republik bildeten zweifellos den Höhepunkt des Kieler Parteitags. Hier wurde jedem von neuem offenbar, mit welchem Ernst und Verantwortungsbewußtsein in der deutschen Arbeiterschaft um die großen wirtschaftlichen und politischen Probleme unserer Zeit gerungen wird. Der Kieler Parteitag wird sicher die ganze sozialistische Bewegung mit neuen starken Impulsen erfüllen und ihren Willen stärken, den Staat von heute umzugestalten zum sozialistischen Gemeinwesen „durch die Eroberung und Behauptung zahlreicher Machtpositionen in Gemeinde, Staat und Wirtschaft“, wie es in der Entschliebung des Parteitags heißt.

Die Größe dieser Aufgabe erfüllte den Parteitag mit einer Zuversicht und Kampfesfreudigkeit, wie sie selten in diesem Parlament der Arbeiterschaft zu beobachten waren. Diese hoffnungsvolle Stimmung war nicht nur berechtigt, weil in Kiel deutlich zutage trat, welchen Stab von tüchtigen Führern die Sozialdemokratie in Genossen wie Karl Sehering, Otto Braun, Rudolf Hilferding, Paul Löbe und vielen anderen für diese Zukunftsaufgabe zur Verfügung hat, sondern weil sich in Kiel auch zeigte, daß die Sozialdemokratie sich stützen kann auf die Massen der deutschen Arbeiterschaft. Die Aufmärsche der Kieler Parteigenossen, des Reichsbanners, der Sozialistischen Arbeiterjugend, der Roten Falken, die gewaltigen Kundgebungen, die reich geschmückten Straßen, alles das und vieles andere waren Zeichen dafür, daß die Arbeiterschaft gewillt ist, der Sozialdemokratie zu folgen in dem schwierigen Kampf um die Eroberung der Staatsmacht, in der opferreichen Arbeit an der Neugestaltung unseres wirtschaftlichen und politischen Lebens.

Wir Jungen haben in den Jahren nach dem Krieg auf unseren Jugendtagen so manche Kundgebung erlebt, die uns im Innersten ergriff, aber was die Kieler Arbeiterschaft dem Parteitag bot, das gehört mit zu den erhebensten Augenblicken in der Geschichte der Arbeiterbewegung überhaupt. Wir wollen hier nicht sprechen von der Kundgebung der Jugend oder von den Aufmärschen der viertausend Arbeiterkinder vor den Delegierten des Parteitags, denn das könnte nach Eigenlob aussehen. Wenn aber tausend und aber-tausend Arbeiter nach des Tages Last und Mühen im strömenden Regen aufmarschieren und die Ufer der Kieler Förde kilometerlang mit leuchtenden Fackeln säumen, so daß sich über die Höhen der Ufer, über die Landungen, die ins Wasser stoßen, durch das Dunkel der Bäume bis vor die Tore des Festlokals eine einzige Feuerzunge legt, nur um in dem Augenblick des Vorbeifahrens der Dampfer den Delegierten Kunde zu geben, daß hinter jedem dieser tausend Funken ein Mensch steht, der all seine Kraft und Liebe der großen gemeinsamen Sache weihet, dann steigt es heiß aus dem Herzen auf und ergriffen steht man erneut vor der großen, stolzen Gewißheit: Das Heer der Namenlosen, die Millionen des deutschen Proletariats sind erwacht, sie marschieren, und sie marschieren unter dem roten Banner des Sozialismus.

Was ist über die Sozialdemokratie in den letzten zwei Jahrzehnten alles hereingebrochen! Auf Trümmern mußte sie aufbauen. In einer Schlammflut von Verdächtigungen und Verleumdungen sollte sie erstickt werden. Die besten ihrer Führer wurden in diesem Kampf dahingerafft, viele Tausende wurden irre und fielen ab, und nun steht sie trotz alledem wieder da, stolz und siegeszuversichtlich, als die Partei der deutschen Arbeiterschaft, als die größte politische Partei unseres Volkes überhaupt.

Die Sozialistische Arbeiterjugend hat nie ein Hehl daraus gemacht, daß sie zur Sozialdemokratie steht. Wir haben in der Partei nicht nur die politische Interessenvertretung der arbeitenden Jugend gesehen, wie wir uns auch nie nur als ein Anhängsel der Partei gefühlt haben, sondern für uns war und ist die Partei wie die gesamte sozialistische Arbeiterbewegung die Verkörperung der großen Freiheitsbewegung der Arbeiterschaft. Es hat in den Jahren seit der Revolution manches zwischen uns und der Partei gestanden, was die Verständigung erschwerte. Jetzt aber, nach der Entscheidung von Kiel, wissen wir, daß die Generation von heute und die Generation von morgen, die im Ziel stets einig waren, sich nun auch gefunden haben im Willen und im Weg.

Es wird auch nach Kiel noch Debatten geben über das Thema „Partei und Jugend“, aber der Kieler Parteitag hat diesen Debatten schon das Ziel gesetzt. Die Jugend ist nach